

---

St ü c k e  
v o n e i n i g e n B r i e f e n  
aus dem  
C o d e x E n c y c l i u s <sup>51)</sup>.

---

S c h r e i b e n d e r B i s c h ö f e i n I s a u r i e n .

---

— — — — Die Synode zu Chalcedon stellte die zwey Briefe Cyrills und den Brief des Römischen Bischofs Leo zu einem Muster auf, nicht als ob  
213 sie

51) Von der Sammlung der Briefe, welche unter diesem Namen bekannt ist, und von der Veranlassung dazu, ist in der Einleitung Nachricht gegeben worden. Den Codex hat Mansi mit Baluzens Vorrede T. VII. p. 777. die Briefe sind aber schon in den III. Th. Act. Chalced. eingetragen, p. 524. seq. also meistens im codice selbst nur die Aufschriften angezeigt. Unter den Stücken, die gewissermaßen als Vorbereitungsurkunden dazu angesehen werden können, verdienen vorzüglich bemerkt zu werden 1. das Schreiben der Aegyptischen Bischöfe an den Kaiser Leo wider Timotheus Aelurus p. 524. 2. Ein Brief von eben diesen an den Bischof Anatolius p. 531. 3. Ein Schreiben der Bischöfe die zu der Parthen Timothei gehörten an den Kaiser p. 536. hauptsächlich aber 4. der Befehl, worinn Leo dem Bischof Anatolius den Auftrag giebt, alle Bischöfe und Geistliche, welche sich in der Residenz aufhielten, zu versammeln, mit ihnen über die Aegyptische Unruhen, die Wahl des Timotheus, und die

sie dieselbige für besser und gültiger als das Nicäische Bekenntniß hätten erklären wollen; sondern in der Absicht, die zu widerlegen, welche sich anstellen, als wenn sie das Nicäische Bekenntniß annähmen, in der Hauptsache aber die Wahrheit des Fleisches Christi nicht bekennen wollen, und den Saamen des Manichäismus austreuen, welcher schädlicher ist, als der Irrthum des Nestorius. Dieser theilt den Einen Christus in zwey Söhne, und verräth sogleich selbst seinen Widerspruch gegen das Bekenntniß der Väter. Jene aber bezeugen zwar, wie das Symbolum, Christus sey nur Einer: allein sie heben die besondern Eigenschaften der zwey vereinigten Naturen auf, und gestehen weder, daß das Fleisch leidensfähig, noch daß die Gottheit nicht leidensfähig sey, sondern sie sprechen schwankend und zweideutig. Es bleibt bey  
ihrer

die Chalcedonische Synode zu Rath zu gehen, und ihm ihre Meinung schriftlich zu übersenden p. 521 und griechisch p. 796. Der erste dieser Briefe ist von 14 Bischöfen, 3 Presbytern und 2 Diakonen unterschrieben. Sie klagen über Timotheus, daß er sich gleich Anfangs der Chalcedonischen Synode und dem Bischof Proterius widersetzt habe: daß Proterius auf sein Anstiften in der Kirche ermordet, gleich darauf die Synode öffentlich von ihm verflucht, und die orthodoxe Bischöfe überall durch ihn verjagt und abgesetzt worden seyen. Deswegen bitten sie den Kaiser, sich ihrer anzunehmen, allensals Gutachten von Rom, Antiochien, Jerusalem und Thessalonich einzuziehen, und diesen gemäß in ihrer Sache zu verfügen. Das Schreiben der Gegenparthie ist nicht mehr ganz vorhanden, doch enthält es noch ihre Erklärung wegen der Synoden, die ihnen der Kaiser abgefordert hatte. Sie hielten es, sagen sie, mit den Synoden zu Ephesus: aber die Synode der 150 kannten sie nicht, und die Chalcedonische nehme die Kirche von Alexandrien nicht an.

threr Meinung Nichts übrig, als daß bey der Menschwerdung entweder eine Verwandlung vorgegangen seyn müste, oder daß Christi Leib nur ein eingebildeter Scheinkörper wäre, oder daß eine Vermischung geschehen wäre, oder daß Christus mit seinem Leibe durch die Jungfrau nur wie durch einen Kanal durchgegangen, und also nicht wahrhaftig geboren wäre. Und das sind lauter Meinungen, die dem Verderben der Seele zuführen. Diesen kezerischen Unsinn zu tilgen, hatte man jene Briefe nöthig. Uebrigens befiehlt die Synode, die Nicäische Formel überall zum Prüfsteine zu nehmen, und sie zum Unterricht der Christen zu gebrauchen — —

---

### Schreiben der Bischöfe aus Pamphylien.

---

— — — — — Sie sollen uns nicht beschuldigen, daß wir die Nicäische Lehrvorschrift nicht verehren. Wir verehren sie, und gebrauchen sie, und zwar sie allein, zum Unterricht der Täuflinge. Aber wir nehmen auch die Entscheidungen der Chalcedonischen Synode an, und setzen sie den Kezern als einen Schild entgegen, betrachten sie aber nicht als eine Vorschrift für die gewöhnliche Unterweisung des Volks und der Einfältigen. Der Papst Leo und die heilige Kirchenversammlung haben sie eigentlich nicht für das Volk verfaßt, daß man also keine Ursache hat, sich deswegen daran zu stoßen. Sondern sie sind für die Geistlichen bestimmt, damit diese wissen, was sie den Kezern entgegenhalten müssen. Wir finden, daß viele heilige Väter auch hier in unsern Kirchen den